

Er scheint
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
—
Bestellpreis
pr. Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—

Blus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.,
auswärts
je 8 S. die
1/2spalt. Zeile

Nr. 119.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Dienstag den 10. Oktober

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1893.

Gelesen von: Exrel, pens. Schullehrer, Engstlatt; Warrer Reder, Oberesheim; Regierungsrat a. D. v. Schippert, Gilmengen.

Der brasilianische Bürgerkrieg

hat eine völkerrechtliche Frage gezeitigt, die eine große Tragweite besitzt und von nennenswerten Folgen für die Entwicklung der politischen Verhältnisse in Südamerika werden kann. Es haben sich nämlich die in dem Hafen von Rio de Janeiro ankernden fremden Kriegsschiffe (mit Ausnahme der deutschen) direkt in den Bürgerkrieg eingemischt oder doch wenigstens mit der Einmischung gedroht. Die Kommandanten haben dem Führer der Aufständischen, Admiral de Mello, erklärt, daß er das Bombardement auf die Forts zu beschränken habe, widrigenfalls die fremden Kriegsschiffe ihre Kanonen gegen Mellos Flotte richten würden.

Nur die deutsche Vertretung in Rio und der Befehlshaber der deutschen Schiffe haben Befehl erhalten, zwar mit dem größten Nachdruck für Wahrung der deutschen Interessen einzutreten, sich aber aller Schritte zu enthalten, die einem militärischen Eingriff und dadurch einer Parteinahme für die eine oder die andere Seite gleichkommen könnten. Dieser Standpunkt, den übrigens Deutschland bei den südamerikanischen Wirren immer, zuletzt in Chile eingehalten hat, scheint am zweckmäßigsten und gerechtesten zu sein, wie weiterhin gezeigt werden soll.

Die fremden Vertreter haben recht gehandelt, als sie sich zusammenschloßen, um zwischen de Mello und Peizoto zu vermitteln, indem sie letzteren auf gutlichem Wege zur Abdankung zu bewegen suchten. Diese Bemühungen sind leider erfolglos geblieben und der Bürgerkrieg in seiner abschreckendsten Form ist entbrannt. Wenn nun die auswärtigen Mächte den Aufständigen die Beschießung von Rio de Janeiro verbieten und damit der einen Partei direkt in den Weg treten, die andere aber indirekt unterstützen, so ist das eine bedenkliche Sache. Die humanen Absichten, die zu dem Einschreiten geführt haben, sind durchaus anerkanntenswert und es ist gewiß erfreulich, daß die an den Sünden Peizotos ganz unschuldige Einwohnerschaft von Rio de Janeiro geschützt werden soll. Trotzdem ist die Sache bedenklich; denn es läßt sich andererseits nicht leugnen,

daß es die Fremden gar nichts angeht, wenn sich die Brasilianer gegenseitig die Hälse brechen. Im vorliegenden Falle wird ja wohl alles glatt abgehen; jedoch welche Sachlage würde sich ergeben, wenn Peizoto plötzlich abhandte und de Mello den ihm angebotenen Kampf mit den fremden Kriegsschiffen aufnahm? Erschwerend ist der Umstand, daß die fremden Schiffe sich im Hafen von Rio wie in einer Mausefalle befinden, denn die Leute de Mellos haben die Außenforts in ihrem Besitz, könnten also die Fremdschiffe in Grund und Boden schießen, ohne daß für die letzteren die leichte Möglichkeit des Entkommens aus dem Hafen vorhanden wäre.

Das Auftreten der Mächte kommt in diesem Falle einer Parteinahme für Peizoto gleich, und das wird um so weniger gerechtfertigt erscheinen, als die Sache Peizotos weder gerecht noch stark ist. Trotz der fremden Einmischung geht es mit Peizoto schnell bergab. Ein brasilianischer Staat nach dem andern erklärt sich für die Rebellen, und die Einsetzung einer neuen provisorischen Regierung steht unmittelbar bevor.

Uebrigens verstehen die deutschen Kriegsschiffe, obgleich sie an der Drohung der anderen Mächte sich nicht beteiligt haben, den Insurgenten sehr wohl zu imponieren. Der Köln. Btg. zufolge hat die deutsche Regierung auch den Schutz der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen in Brasilien übernommen und bereits mit Erfolg ausgeübt. Als der österreichische Lloydampfer „Medusa“ in Rio de Janeiro einen Teil seiner Ladung in ein Leichterboot geladelt hatte, wurde letzteres vom Admiral Mello beschlagnahmt. Alle Vorstellungen des Kapitäns des Lloydampfers blieben erfolglos. Infolge Einschreitens des Kommandanten des deutschen Geschwaders wurden Schiff und Ladung unverfehrt freigegeben.

Hätte sich Deutschland an dem Vorgehen der übrigen Mächte beteiligt, so wäre in diesem Falle seine Dazwischenkunft unmöglich gewesen. Es könnten aber auch andere schwerere Zwischenfälle als die bloße Beschlagnahme eines Handelsschiffes stattfinden und eine solche Möglichkeit legt nahe, eine internationale Verständigung anzubahnen, wie man sich in ähnlichen Fällen zu verhalten gedenkt. Die praktische Probe eines dahingehenden Abkommens

würde . . . durch die ewigen Bürgerkriege in Südamerika wesentlich erleichtert werden.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 9. Okt. Nachdem im Winterfahrplan der letzte Zug von Altensteig nach Nagold weggefallen ist, ist eine Aenderung in der Abhaltung des Gerichtstags notwendig geworden. Derselbe wird nun künftig in der Weise stattfinden, daß die Tageordnung, d. h. die zum Voraus bestimmten Termine je von vormittags 10 Uhr ab erledigt und Anfragen bei dem Amtsrichter, Anträge, Klagen u. s. w. zu Protokoll des Gerichtsschreibers je von nachmittags halb 3 Uhr ab entgegengenommen werden.

* Steuerfrei ist für die zu militärischen Übungen einberufenen Reservisten und Landwehrleute der Monat, in den die betr. Übung fiel. Beginnt eine solche Übung nun im August und endet im September, so sind beide Monate steuerfrei. Anträge auf diese Erleichterung sind übrigens bei den Ortssteuerbehörden (Accisern zc.) anzubringen.

* Altensteig, 9. Okt. Die württ. Kaminsfegerordnung vom Jahre 1876 enthält hinsichtlich des Ausbrennens unbefestigter Kamine behufs Beseitigung des vorhandenen Glanzrußes u. a. die Vorschrift, daß das Ausbrennen vormittags vorzunehmen sei. Diese Vorschrift ist nun neuerdings von dem Ministerium des Innern durch die Bestimmung ersetzt worden, daß die Zeit für das Ausbrennen so zu wählen sei, daß das Geschäft bis spätestens nachmittags 2 Uhr, bei Kaminen aber, welche sich in Gebäuden mit Stroh-, Schindel- oder Landerdächern befinden oder deren Entfernung von derartig gedeckten Gebäuden weniger als 50 Meter betrage, bis spätestens mittags 12 Uhr beendet sei. Die veränderte Vorschrift ist auf Ansuchen des württ. Kaminsfegermeister-Vereins erlassen worden, welcher geltend machte, daß das Ausbrennen am Vormittag in vielen Fällen (z. B. in Gasthöfen, bei Metzgereien, Bäckern u. s. w.) sehr störend auf die Haushaltung bezw. den Geschäftsbetrieb wirke. Andererseits fühlten sich die Kaminsfeger in Ausübung ihres Berufs eingeschränkt, wenn sie etwa in einem vom Wohnort weit entfernten Ort mit dem Ausbrennen um 12 Uhr abschließen mußten und, weil vielleicht noch ein oder mehrere

Er ist der Erbe!

Roman von E. Saldheim.

(Fortsetzung.)

Und ich bitte Sie, Kousine Ella, Hans seine kleine Späße unbesorgt machen zu lassen. Wir kennen ihn ja und wissen, er ist zu glücklich und stolz über seinen Triumph, um nicht ein wenig laut zu trahen," scherzte er.

Der Diener meldete das verspätete Mittagessen und Fritz bot der jungen Frau den Arm.

Schon im Wohnzimmer hatte er bewundernd sich umgesehen, der Speisesaal entlockte ihm einen Aufreudigen Erstaunens.

"Wie schön, Hans! Sehr schön! Was habt ihr aus dem alten Hause gemacht!"

Harterott nahm den Beifall vergnügt hin, seine Frau seufzte indes: "Es ist geschehen, was möglich war, aber so ein verbautes, altes Haus ist eben unheilbar. Eine Flucht von drei bis vier Zimmer, drüben wieder zwei, alle getrennt voneinander durch den abscheulichen Flur."

"Aber so traut alles, so behaglich!" rief Lorrach. "Das kennen Sie nicht, Fritz. Eine Gesellschaft zu geben ist die wahre Not."

"Nun ja, du sollst ja auch deinen Willen haben, Schatz, lasse mir nur wenigstens so lange Ruhe, bis die Fabrik fertig ist."

"Du baust?" fragte Fritz. "Ich vergrößere die Fabrik, sollst es hernach sehen."

"Aber davon hast du mir nie geschrieben?" "Die Ueberraschung soll um so mehr wirken," erwiderte der Fabrikant.

Eine Wolke hatte sich auf seine Stirn gelegt. Seine Frau strich mit der Hand darüber.

"Er hat sich viel zu viel aufgebürdet, Fritz, Sie müssen sehen, ob man ihn nicht einigermaßen entlasten kann."

"Na, laß nur, Kind," wehrte er ihre weiße Hand ab, "gib mir die Flasche, so! Und nun, Fritz, erzähle du uns von deinen Erlebnissen!" — "Und Ihren Zukunftsplänen!" setzte Frau Harterott hinzu.

Das Mittagessen war einfach und sehr gut, die Weine ausgezeichnet, und während Fritz Lorrach sich im stillen nicht genug verwundern konnte über den verfeinerten Lebenszustand des an solche Ansprüche früher keineswegs gewöhnten jungen Ehepaars, berichtete er von seinen Reisen, seinem Aufenthalt in den großen Weltstädten, seinen Geschäftsverhältnissen — er war in England mit einem Freunde associiert — und von dem Plane, in einigen Jahren eine Filiale in Hamburg zu gründen, wie sie schon eine in Balparaiso besäßen.

Jetzt eben kam er von dort, hatte die Absicht, sich ein paar Monate des deutschen Klimas zu freuen und auszuruhen, dann Reisen behufs größerer Einkäufe für den Export zu machen; kurz, er zeigte sich so erfüllt von seinem Beruf, so eifrig für die Weiterentwicklung des Geschäfts und dabei so frisch und anregungsfähig für die allgemeinen Interessen,

daß Hans Harterott ganz halb seinem Erstaunen Worte gab.

"Hör mal, mein Junge, du bist ja ein ganz famoser Kerl geworden, du wachst uns allen am Ende noch über den Kopf!"

"Dazu hat es noch gute Wege; ich werde sehr viel langsamer vorwärts kommen, als wenn ich Kapital hätte, meine Pläne auszuführen."

"Ja, Geld! Sieh dich um in der ganzen Welt, du findest keinen, der dir nicht sagt: wenn ich nur etwas mehr hätte!" rief Harterott mit plötzlich veränderten Tone, und dieser Ton verletzete Fritz Lorrach peinlich, denn er hörte daraus deutlich eine kühle Abwehr. Und er hatte doch an nichts weniger gedacht, als an Bitte um Geld.

"Wann ein Mann wie du, der sich mit Recht auf die Erweiterung der Fabrik legt, etwas mehr wünscht, ist das begreiflich — und ebenso für uns. — Man möchte Flügel haben, um ans Ziel zu gelangen; vielleicht wäre man aber, zu jung dort ankommend, nicht einmal zufrieden," sagte er, mit Mühe in sich den unangenehmen Eindruck nieder kämpfend, der ihm die unehöne Seite in seines Vaters Charakter jetzt wieder genau ebenso enthüllte, wie er sie früher als Knabe schon gekannt.

Er sah, auch Ella war rot geworden. Um möglichst schnell die beginnende Mißstimmung abzulenken, schlug sie vor, dem Gaste jetzt die Fabrik zu zeigen.

So erhoben sie sich und schritten über den Hausflur durch eine zweite bogenartige Thür, durch welche



dem weltberühmten Weinbau des Rheingaus die empfindlichste Schädigung droht. Es sollen Massenpetitionen an das preussische Staatsministerium und die gesetzgebenden Körperschaften des Deutschen Reiches gerichtet werden. Versammlungen und weitere Schritte in allen deutschen Weinbaugebieten werden vorbereitet.

* Mainz, 6. Okt. In der Prinz Karl Kaserne hat gestern nachmittag ein Gefreiter des 118. hessischen Infanterie-Regiments aus Scherz mit einem Gewehr auf einen andern Soldaten angelegt; aus Zufall entlud sich die Waffe, die sogar noch mit einer Gewehrkapfel versehen war. Der Schuß traf den Soldaten. Die Gewehrkapfel drang ihm in den Unterleib und zerriß dem Unglücklichen die Eingeweide, außerdem wurde ihm noch der Arm zerschmettert. Der Unglückliche, der nicht mehr mit dem Leben davontommen wird, kam ins Militärhospital, der Thäter wurde sofort verhaftet.

* Berlin, 7. Okt. Nach Meldung eines parlamentarischen Berichterstatters bringt das Zentrum den Jesuitenantrag sofort nach Zusammenritt des Reichstags wieder ein.

* Berlin, 7. Okt. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde die Vorlage betreffend die Umgestaltung des Schlossplatzes und eines Teils der Königstraße beraten. Viele alte Baracken lassen nemlich das Zentrum der Stadt wenig schön hervortreten, was nicht nach dem modernen Geschmack ist. Oberbürgermeister Zelle führte aus, die Verkehrsinteressen erforderten dringend, daß die Vorlage des Magistrats zur Annahme gelange. Die Entscheidung sei für die Stadt von außerordentlicher Wichtigkeit, und er richte an die Versammlung die dringende Bitte, die Vorlage anzunehmen. (Im Berliner Publikum herrscht die Meinung, daß bei dauernder Ablehnung des Planes der Kaiser seine Resignation ganz nach Potsdam verlegen wolle.) In namentlicher Abstimmung gelangte der Antrag des Ausschusses mit 60 gegen 51 Stimmen zur Annahme.

* Die Ergebnisse, die die Beratungen mit Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus der Montanindustrie über die für die Letztere zu gewährenden Ausnahmen von den allgemeinen Vorschriften über die Sonntagsruhe gezeitigt haben, werden einer Bearbeitung unterzogen, um ihnen diejenige Form zu geben, die bei der Vorlegung an den Bundesrat eingehalten werden soll. Man nimmt an, daß die Konferenzen mit den Vertretern anderer Berufsstände sich noch glatter abwickeln werden, als mit denen der Bergwerksindustrie. Die Vorbereitungen für diese Konferenzen dürften demnächst eingeleitet werden.

* Gegen Caprioli bringt die „Korrespondenz des Bundes der Landwirte“ einen von einem Freiherrn v. Wangenheim unterzeichneten heftigen persönlichen Artikel, weil er den deutsch-russischen Handelsvertrag abschließen wolle. Der Artikel ist auf den Satz gestimmt: „Die Person des Herrn Reichskanzlers ist entbehrlich, die deutsche Landwirtschaft ist es nicht.“ Wie entnehmen demselben folgende Stellen: „Wir sind davon überzeugt, daß der Herr Reichskanzler das Beste will und zu thun glaubt, aber nach den bisherigen traurigen Erfolgen seiner wirtschaftspolitischen Thätigkeit können wir ihn nicht für den rechten Mann am rechten Platze halten; nach den unwider-

leglichen Beweisen seiner Beharrlichkeit auf dem einmal eingeschlagenen Holzwege mühten wir seinen Abgang wünschen. Die deutsche Landwirtschaft ist nicht dazu da, um sich von einer der Praxis entfremdeten Bureaucratie ruinieren zu lassen.“ ... Wenn er auf dem eingeschlagenen Wege hartnäckig beharrt, so wird und muß das dahin führen, daß wir jede Forderung seiner Regierung bekämpfen.“ Zum Schluß wird an den Vorstand des Bundes die Aufforderung gerichtet, mit offenem Manneswort, mit Ehrfurcht und Vertrauen, aber auch mit Offenheit und Entschiedenheit dem Kaiser die wahre Sachlage im rechten Lichte darzustellen.

* Berlin, 7. Okt. Ein hoher in Ruhestand lebender Offizier feuerte heute in der Wohnung des Redakteurs des Berliner Tagbl., Harich, auf denselben einen Revolvererschuß ab und verwundete denselben leicht. Harich war wegen Aufnahme einer beleidigenden gegen die Tochter des betreffenden Offiziers gerichteten Notiz gerichtlich zu 1000 Mk. Geldstrafe verurteilt worden.

* Bendorf bei Coblenz, 5. Okt. Seit gestern hat die große Fabrik feuerfester Steine der Firma Flohr ihren Betrieb eingestellt. An 100 Arbeiter sind plötzlich brotlos geworden. Das ganze Inventar kommt in einigen Tagen unter den Hammer.

* Köln, 6. Okt. Der Architekt, welcher das in Königswinter eingestürzte Hotel zum goldenen Drachen erbaut, ist hier verhaftet worden.

* Linnä in Westf., 6. Okt. Ein schrecklicher Fall hat sich hier ereignet. Eine Anzahl Knaben spielten „Hängen“, wobei die Reihe auch an einen elfjährigen Knaben kam, der mittels eines Luches aufgehängt wurde. Die Gespielen bemerkten kurz darauf, daß ihr Kamerad so eigentümlich still sei; sie machten ihn los, er war aber schon eine Leiche. Der „Gehängte“ war ein prächtiges Kind einer Arbeiterfamilie.

Ausländisches.

* Das österreichische „Armeebblatt“ schreibt an hervorragender Stelle: „Die Ernennung des Erzherzogs Albrecht zum preussischen Generalfeldmarschall erscheint als eine feierliche historische Manifestation der Waffengenossenschaft zwischen den habsburgischen und hohenzollernschen Armeen. In diesem Sinne ist die Ernennung des Generalinspektors unseres Heeres zum preuss. Generalfeldmarschall ein militärisches politisches Ereignis von europäischer Bedeutung. Da der preuss. Feldmarschall sonst nur solchen Feldherren verliehen wird, die im Wetter der Schlachten erprobt und große Siege erfochten haben, so ist diese Ernennung eine neue persönliche Auszeichnung für unseren ruhmgeliebten Erzherzog Albrecht.“

* Die ungarische Zivilstandsvorlage hat noch keineswegs die Sanktion des Kaisers erhalten. Das Kabinett erhielt am Mittwoch ein Satachten der Krone über die Vorlage, der Ministerrat stellte darauf ein Gegengutachten fest. — In unterrichteten vatikanischen Kreisen verlautet, Kaiser Franz Joseph habe dem Paps darüber, daß über die Einführung der Zivilehe in Ungarn keine Einigung erzielt worden sei, sein Bedauern ausdrücken lassen, jedoch mit dem Bemerkten, daß er als konstitutioneller König von Ungarn dem Volkswillen keinen Widerstand leisten könne.

* Rom. Der Empfang der englischen Flotte in Spezia wird sich zu einer großartigen Demonstration gestalten. Der Marineminister wird am 15. Okt. abreisen, um den König dort zu empfangen.

* Paris, 6. Okt. Der Chefredakteur des Figaro, Francis Magnard, bespricht in einem Artikel die von mehreren Blättern gebrachte Meldung über eine angebliche Entsendung von Agents Provocateurs nach Paris und Toulon anlässlich der Ruffen-Feste. Magnard bezweifelt die Richtigkeit der Meldung. Er ist der Ansicht, die Franzosen sollten sich vor allem gegen ihren eigenen Enthusiasmus, ihre eigenen Nerven und gegen sich selbst wehren.

* Die französische Presse hatte dieser Tage einen bedenklichen Anfall von Tollwut. Ein sensationslüsternes Blatt brachte die Buge, daß in Toulon der deutsche Militär-Attaché thätlich beleidigt worden sei. Auf Grund dieser Erfindung wurde am nächsten Tage frech hinzugelogen, die deutsche Presse zeige eine gewaltige Erregung; die „France“ vertieg sich sogar zu einem Leitartikel mit der riesengroßen Ueberschrift „Deutschland will den Krieg!“ Der „Soleil“ brachte dazu die Ente auf den Markt, Italien ziehe schon seine Truppen an der italienischen Grenze zusammen. Das Blatt fordert die schleunige Einberufung der Kammern! Man weiß wirklich nicht, was man gegenüber einem solchen Unsinne sagen soll.

* Madrid, 6. Okt. Der Attentäter Ballas ist am Freitag früh in Barcelona erschossen worden. Die Königin-Regentin hatte die Begnadigung abgelehnt, obgleich der Marschall Campos dem das Attentat gegolten hat, sich um die Begnadigung bemüht haben soll. Ballas hat seine Todesverurteilung bis zum letzten Augenblick zur Schau getragen.

Handel und Verkehr.

(Postsendungen und Telegramme.) Bekanntlich dürfen nach den bestehenden Vorschriften Postsendungen und Telegramme — letztere, wenn nicht eine „abgefürzte Aufschrift“ verabredet wurde —, die den Adressaten nur nach Vor- und Zunamen bezeichnen, dann nicht bestellt werden, wenn es mehrere Personen am Platze gibt, die diesen Vor- und Zunamen führen, und der wirtliche Adressat nicht sicher zu unterscheiden ist. Auch Sendungen für Firmen müssen eine genaue Adresse haben.

* Stuttgart, 5. Okt. Dank der zu erwartenden, nach Qualität und Quantität gleich vorzüglichen Weinerate in Württemberg ist die Einfuhr von italienischen und Tiroler Trauben dieses Jahr bis jetzt eine sehr geringe. Dies ist außerdem auch dem Umstande zuzuschreiben, daß in Italien heuer bedeutend weniger Wein als im Vorjahr gewachsen ist und mithin dort für den Doppelzentner Trauben durchschnittlich 20 Lire gegen 7—8 Lire in 1892 anzulegen sind.

(Weinpreise vom 5.—6. Okt.) Schnaitzh. Bei sehr lebhaftem Verkauf hängen sich die Preise von 142—150 Mk. pro 8 Hekt. Immer noch Vorrat. — Beurelsbach. Verkauf lebhaft zu den Preisen von 140—145 Mk. pro 8 Hekt. Immer noch Vorrat. — Asperg. Lebhafter Verkauf zu 134, 140, 150, 152, 155, 158, 160 Mk., Bergwein 170, 172, 180, Mk. pro 8 Hekt. — Besigheim. Bis auf einige Reste alles mit Aufschlag verkauft. — Weinsberg. Käufe zu 150 Mk. Weiß, 150 bis 160 Mk. Rot, 145 bis 148 Mk. gemischt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Josef Altmeppen.

Magold.
**Wo kauft man ein billiges
Namenbrenneisen?**

Nirgends billiger als bei
J. Fahnacht aus Reutlingen.

Ebenso
**den besten Schuhmacher-
Handwerkzeug.**

Der Stand ist mit Firma versehen und befindet sich bei den Ständen der Schuhmacher.

Altensteig.
**Zibeben, Rosinen, Gewürze,
Rosenwasser etc.**

empfiehlt billigt
Fr. Flaig.

Altensteig.
2 guierhaltene

2 Gimer Faß

hat noch abgegeben
Wirt Theurer.

Hornberg. Dankagung.

Es drängt uns für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und dem Hingang in die Ewigkeit unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwieger- und Großvaters

Jakob Kirn, Bauer

unsern herzlichsten Dank zu sagen. Ganz besonders danken wir auch für die ehrende zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis von nah und fern, Hrn. Schullehrer **Blach** für die gehaltene trostreiche Ansprache am Grabe und Hrn. Missionar **Seeger** von Zwerenberg für die das Andenken des Verstorbenen ehrende und uns ebenfalls zum Trost gewordene Leichenpredigt. Auch den Trägern sei hiemit noch besonderer Dank ausgesprochen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Pfalzgrafentweiler.

Für Wirte und Private

empfehle
reingehaltene, neue und alte Weiss- & Rotweine
unter billigster Berechnung.

J. C. Bacher.

Richard Andrés

Volksschulatlas

Ausgabe B
(35. neueste Auflage) kartoniert
empfiehlt

W. Kiefer.

Altensteig Stadt.
Eine noch gut erhaltene

Futterschneidmaschine

sowie

2 Ruhgeschirre

hat zu verkaufen
**Christian Luz (L. S.),
Notgerber.**

Egenhausen.

Baumwollflanelle

in neuen Dessins und guten Qualitäten
empfiehlt in großer Auswahl billigt
J. Kaltenbach.

Altensteig.
Ein kräftiger
Bursche
findet angenehme Beschäftigung bei
M. Haschold.

Verneid.
Ein zuverlässiger, fleißiger
Pferdeknecht
findet bleibende Stelle bei
Graf z. Waldhorn.

Altensteig.
Eine tüchtige
Stallmagd
wird gesucht auf Martini von
Hrn. Sailer z. Traube.

Altensteig.
Einige Wagen
Dung
hat zu verkaufen
Leut z. Schiff.

Altensteig.
Große Auswahl in Woll-Waren

als:
Kopfschalen wollene und mit seid. Chenillen von
Mk. 1.— an
Kopftücher, Schärpen & Kopf-Schalms in großer
Auswahl, Fanchons in Eis- und Perlwolle,
Kinder- und Kragenkapuzen, Kinderhäppchen,
Kinderkittel,
Kinderröschchen & Kleidchen, Stiefelchen & Strümpfe
Sturmklappen, Halschälchen von 20 Pf. an
Korallen-, Perlwoll- & Chenillentücher
Handschuhe in Seide, Trikot, Kammgarn, für jedes
Alter, in schwarz und farbig
Trikotsocken rein wollene von Mk. 3.— an
empfehle ich für die kommende Saison und sichere bei
reellster Bedienung die billigsten
Preise zu.

Plüschkragen für Mädchen und Damen von Mk.
1.20 an
Aniewärmer, Socken, gestriekte Herrenwesten mit
und ohne Ärmel
Pulswärmer, Perlsöcher & Armbänder
Herrenschals, in rein Seide, Halbseide, Woll- und
Baumwoll
Unterhosen in rein Wolle und Baumwolle, für
Herren und Frauen, Knaben und Mädchen
Unterleidchen mit Ärmel für Kinder bis 6 Jahren
Unterleidchen, Normal- (Zäger) Hemden schon
für Knaben von 6 Jahren.

C. W. Lutz.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Im Monat Oktober treffen noch zwei Waggons Malzkeime, vorzügliche Qualität, der Zentner zu 5 Mk. 50 Pf. ab München — 1/3 Frachtermäßigung ab München — ein.
Bestellungen auf dieses sehr zu empfehlende Kraftfutter wollen bei dem Vereinssekretär, Herrn Dr. Tierarzt Wollraff, gemacht werden.
Nagold, den 6. Oktober 1893.

Vereins-Vorstand.
Bogt.

Altensteig.
Damen-Confection.
Neuheiten

in:
Jaquets, Capes & Kragenmäntel
sowie
Regen- & Kindermäntel
sind in schöner Auswahl frisch eingetroffen bei
Johanna Strobel
Modistin.

Holz-Anstrich

Carbolineum „Neptun“
aus der Fabrik von A. W. Andernach in Venet am Rhein schützt das Holz gegen Mäuse, Fäulnis, Wurmfraß und Hauschwamm und färbt es schön nußbraun. Auf den Quadratmeter braucht man nur für 4—5 Pfennige.
Vorrätig in Altensteig bei
G. Schneider.

Norddeutscher Lloyd
Bremen.

Beste Reisegelegenheit.
Nach Newyork wöchentlich dreimal,
davon zweimal mit Schnell dampfern.
Nach Baltimore mit Postdampfern
wöchentlich einmal.
Oceanfahrt
mit Schnell dampfern 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.
Nähere Auskunft durch
John. G. Koller in Altensteig,
Gottlob Schmid in Nagold,
C. F. Heintzel in Pfalzgrafenweiler.

Altensteig.
Fässer! Fässer!



Eine Partie Fässer

ist wieder eingetroffen
im Gehalt von etwa 120, 130, 200 bis 600 Liter
bei
Carl Walz.

Bewährtes diätetisches
Getränk bei Darm-Katarrhen
und Verdauungsstörungen.

Dr. Michaelis'
Eichel Cacao

Als tägliches Getränk an Stelle von Thee und Kaffee.
Dasselbe zeichnet sich durch Wohlgeschmack, Nährgehalt und leichte Verdaulichkeit hervorragend aus.
Mit Milch gekocht hat Dr. Michaelis' Eichel-Cacao keine verstopfende Wirkung und wirkt ebenso anregend wie kräftigend. Besonders empfehlenswerth für Kinder, sowie für Personen mit geschwächten Verdauungsorganen.

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerk, in Köln a. Rh.
Vorrätig in allen Apotheken und Droguengeschäften.
In Büchsen v. 1/2 K. à M. 2.50, 1/4 K. à M. 1.30, Probepbüchsen à M. 0.50.

Altensteig.
Eine große Auswahl

Kravatten

in den neuesten Fassungen und Dessins
in hell, mittel und dunkelfarbig, sowie
schwarz für

Leg- und Stehkragen
ist frisch eingetroffen und empfehle solche
zu billigsten Preisen.

C. W. Lutz.

Altensteig.
Mädchen-
Gesuch.

Ein fleißiges, solides Mädchen, welches schon gedient hat, im Kochen und in den Haushaltungs-Geschäften bewandert ist, wird per sofort oder bis Martini gesucht.

Fritz Wucherer.

Geschäftsbücher

in allen Miniaturen
empfehlst
B. Zieker.

Ondsbach bei Oberkirch, Renchtal.
Ein jüngerer

Arbeiter



findet dauernde Beschäftigung bei großem Lohn bei

Jakob Stradinger,
Schuhmachermeister.

Um den Wohlgeschmack von allen Suppen, auch wenn sie nur mit Wasser hergestellt sind, außerordentlich zu erhöhen, genügt ein ganz kleiner Zusatz von

MAGGI'S Suppenwürze

Zu haben bei
Hrn. Burghard, Altensteig.
Die leeren Original-Fläschchen à 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig und diejenigen à Mk. 1.10 zu 70 Pfennig mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Hamburger Kaffee,
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkolli's von 9 Pfund an zollfrei Ferd. Rahmstorff, Ottenen bei Hamburg.